

## ROXXBUSTERS, Ramstein, 14.07.2012

„Das ist doch da, wo das Flugzeug runtergekommen ist!“. So oder so ähnlich lautete so ziemlich von jedem die Reaktion, dem ich erzählte, ich fahre nach Ramstein. In der Tat hatte auch ich selbst noch die Bilder von der Flugschau-Katastrophe 1988 ganz gut vor dem inneren Auge, und empfand es tatsächlich auch irgendwie als seltsam, in diesen aus so schrecklichen Gründen bekannten Ort zu fahren.

Aber das war natürlich Quatsch, Alex war da als Gast bei den ROXXBUSTERS, die Gelegenheiten, Alex zu sehen waren im Moment selten gesät, und die Flugzeuge stürzen da nicht täglich ab. Also um 7 Uhr aufgestanden, um 8 Uhr raus aus dem Haus, und nach 3 x Umsteigen und gut 4 Stunden Zugfahrt hatte ich Ramstein erreicht. Und vom Bahnsteig aus auch direkt das „Haus des Bürgers“ entdeckt, wo am Abend die Veranstaltung stattfinden sollte. Da hatte sich diese Sucherei also schonmal erledigt.

Dafür begann im nächsten Moment die Suche nach meinem Hotel, und ich stellte mir ziemlich schnell die Frage, ob mit meinem Stadtplan irgendetwas nicht stimmte. Nicht nur, dass so manche Straße auf meinem Plan viel größer aussah, nein, irgendwie kam es mir auch so vor, als wären die Straßen nicht da, wo sie sein sollten. Zwar habe ich – einfach mal loslaufend, ich wusste ja zumindest die Richtung – unterwegs alle Straßennamen gefunden, die auf dem Plan standen, aber trotzdem wurde ich das Gefühl nicht los, die Straßen sind alle irgendwie total anders angeordnet. Wurde Ramstein irgendwann mal komplett umgebaut??? Fieserweise schoß mir dann auch noch irgendwann die Frage durch den Kopf, ob damals überhaupt jemand die Flugzeugkatastrophe überlebt hat, denn ich sah auf dem ganzen Weg wirklich keinen einzigen Menschen. Okay, ein paar Autos fahren, aber sowas wie Fußgänger – absolute Fehlanzeige. Als dann irgendwann auch noch der ein oder andere Ast auf den vereinsamten Gehwegen lag, war ich innerlich auch schon auf vorbeirollende Büsche eingestellt. Aber so weit kam es dann doch nicht. ;-) Gerade, als ich nochmal einen zweifelnden Blick auf meinen Stadtplan werfen wollte, stellte sich mir ein Hinweisschild von meinem Hotel in den Weg. Und ungefähr nochmal 5 Zweifel später hatte ich es tatsächlich auch gefunden.

Das Einchecken bei einem tatsächlich lebenden Menschen ging recht schnell, und so konnte ich, nachdem ich das Zimmer insgesamt für gemütlich befunden hatte, schon wenige Minuten später zur Erfrischung unter die Dusche hüpfen. Danach wollte ich mir noch ein wenig Schlaf gönnen, denn ich war wirklich total k.o., weil ich eine total beschissene und stressige erste Arbeitswoche nach dem Urlaub hinter mir hatte, und ich deswegen wahrscheinlich ohne Probleme das ganze Wochenende hätte durchschlafen können. Doch da dröhnte ein lautstarkes „RRRRRRRRRRRRRRRR!“ durch mein Zimmer. Nach ein oder zwei absoluten Schrecksekunden begriff ich, dass das ein Flugzeug von der amerikanischen Airbase war, das da gerade gestartet oder gelandet war. Ups, die Airbase war also echt noch näher als gedacht. Um mir das nochmal zu bestätigen, machte es einige Zeit später noch einmal „RRRRRRRRRRRRRRRR!“ Ich sprang zum Fenster, konnte aber nichts sehen. Mein Zimmer war seitlich gelegen und Bäume versperrten mir die Sicht. Schade.

Vor der kleinen Mütze Schlaf wollte ich dann noch schnell mit dem Notebook ins Internet, denn als ordentlicher Farmville-Farmer hatte ich das Wachstum meines notwendigen Gemüses selbstverständlich perfekt zu meinem Aufenthalt im Hotel getimt. Nun, ich verbrachte dann die nächsten 2 Stunden mit dem Versuch, eine anständige Internet-Verbindung zu bekommen. Obwohl das Signal von meinem eigenen WLAN-Hotspot angeblich hervorragend war und deutlich besser als das hoteleigene WLAN, wollten die Daten absolut nicht fließend über die Datenautobahn rollen. Schließlich erklärte ich den Kampf um mein Gemüse für verloren und es wurde ja so langsam Zeit, mich fertig zu machen, und vielleicht noch eine kleine Runde durch den Ort zu drehen. Man will ja schließlich insgesamt von sich behaupten können „Ich war schonmal da und da!“. Geht mir jedenfalls immer so, dass ich möglichst auch noch was anderes von dem jeweiligen Ort sehen will, statt nur die Veranstaltungsstätte.

Als ich kurz nach 17 Uhr das Hotel verließ, tat sich mir ein ganz großes Problem auf: Wie würde ich am nächsten Morgen unbemerkt den Springbrunnen vor dem Hotel mitgehen lassen??? Meine Eltern könnten mal wieder einen neuen im Garten gebrauchen, und meine Frosch-Sammelleidenschaft nimmt ja trotz übelstem inzwischen entstandenem Platzmangel kein Ende, und was da stand, war ein schöner Springbrunnen in genau richtiger Größe mit Fröschen als Wasserspeiern! Aaaaaaah!!!! Haben!!!! Mit diesen Diebstahl-Überlegungen im Kopf lief ich dann also los, einen anderen Weg, als auf dem Hinweg, sozusagen die andere Runde. Da machte es wieder lautstark „RRRRRRRRRRRRRRRR!“ und ich dachte „Na, jetzt muß ich ihn aber doch sehen können!“, drehte mich rum – und hätte mich im nächsten Moment wirklich fast vor Schreck schutzsuchend auf den Boden geworfen, so nah war dieses startende amerikanische Transportflugzeug. Echt faszinierend!!! Die Straße, auf der mein Hotel war, verlief also mehr oder weniger direkt parallel zur Startbahn der Airbase...

Auf sehr viel mehr Leben auf den Gehwegen traf ich auch auf dem Weg zum Haus des Bürgers nicht, und auch dort angekommen änderte sich die Lage nicht wesentlich. Dementsprechend beschloss ich, wirklich noch eine kleine Runde durch die Gegend zu ziehen, und das schlechte Wetter zu suchen, wegen dem das ursprünglich als Open Air geplante Konzert überhaupt nach drinnen verlegt worden war. Sieht man in Ramstein eine einzelne Wolke am blauen Himmel echt schon als schlechtes Wetter an?



*Bitte das schlechte Wetter im Hintergrund beachten! ;-)*

Als ich da so rumspazierte, traf ich zufällig schon auf Carolin. Zusammen liefen wir dann zurück zum Haus des Bürgers, und nach kurzem Zögern beschlossen wir, das Ding schonmal von innen (vor allem nach solch wichtigen Gegebenheiten wie einer Toilette) zu inspizieren. Also spazierten wir rein, und da dröhnte uns auch schon der ROXXBUSTERS-Soundcheck aus dem Saal entgegen. Eine offene Tür zum Saal war auch schnell gefunden und ebenso ein an der Wand stehender Tisch, den wir dann kurzerhand als Sitzgelegenheit zum Zuschauen nutzen.

Ich wurde dabei prompt wieder ein wenig wehmütig bei dem Gedanken an alte Zeiten, wo es mal Bands gab, bei denen es für mich völlig normal war, schon beim Soundcheck dabei zu sein, weil ich da irgendwie dazugehört habe. Das habe ich in diesem Moment echt wieder total vermisst... Aber vorbei ist nunmal vorbei, seufz!

Von einem ebenfalls hereinspazierten älteren Paar erfuhren wir, dass die Big Band, die sozusagen als Vorprogramm hätte spielen sollen, einen Unfall mit dem Bus hatte und deswegen ausfallen würde. Die ROXXBUSTERS würden dafür dann schon um 20.00 Uhr spielen. Die wären ihnen aber zu laut, deswegen würden sie sich die nicht angucken. Auch mein Angebot, ihnen Watte für die Ohren zu geben, konnte sie leider nicht zum Bleiben überreden. Selbst schuld...

Kurz darauf war der Soundcheck vorbei, Carolin und ich pflanzten und auf eine Sitzgruppe vor dem Saal und ich wollte die Nachricht des früheren Beginns wenigstens noch in meiner Facebook-Gruppe verkünden, vielleicht würde es irgendein anreisender Fan ja noch lesen. Leider hatte ich da mit dem Handy noch weniger Chancen ins Internet zu kommen, als vorher im Hotel mit dem Notebook. Ist Internet in Ramstein überhaupt schon verbreitet? Nach einigem Hin- und Herlaufen fand ich dann wenigstens einen Balken Netzempfang für eine SMS an Susanne, mit der Bitte, dass SIE diese Info für mich postet. Kaum hatte ich die SMS verschickt, war auch dieser Balken wieder verschwunden (E-PLUS – die wo mit ohne Netz...), und Susanne's Bemühungen, mich nochmal zu erreichen, blieben erfolglos. Rausgehen wollte ich übrigens nicht mehr, denn vor der Tür hatten sich inzwischen ein paar Security-Typen aufgebaut. Wer weiß, ob die mich wieder rein gelassen hätten?

Na ja, und dann saßen wir halt da und warteten auf den Ansturm anderer Zuschauer. Und warteten... und warteten.... Irgendwann gingen wir wieder in den Saal, sicherten uns den Stehtisch in der Mitte vor der Bühne. Und warteten.... Und warteten.... Der Saal füllte sich zunächst recht zögerlich, und als es dann schon deutlich nach 20.00 Uhr war, sich auf der Bühne aber auch noch nichts getan hatte, war ich von der Warterei echt genervt. Auch wenn ich natürlich nachvollziehen kann, dass die ROXXBUSTERS dann halt doch noch nicht um 20.00 Uhr loslegten. Sie waren ja erst für 21.00 Uhr angekündigt, schon eine Stunde eher zu beginnen, wäre ja unfair gewesen gegenüber den Leuten die extra erst zu 21.00 Uhr gekommen wären. Nun, es ging dann jedenfalls so gegen 20.45 Uhr endlich los.

Was folgte, waren satte 4 Stunden Songs aus den 70er und 80er Jahren, und dass sich sogar meine sonst so üble Allergie gegen Coverbands gut in Grenzen hielt, will echt was heißen! Lediglich „Take on me“ von a-ha konnte ich nicht so leicht verzeihen, denn schließlich war ich 25 Jahre lang a-ha – Fan, von der ersten bis zur letzten Stunde, und da stand mir dann der 04.12.2010 (allerletztes a-ha Konzert in Oslo) doch wieder gewaltig in den Augen, schluchz! Aber trotzdem fand ich die 4 Stunden – nur von einer ca. 10-minütigen Pause unterbrochen – irgendwann doch zu lang, ich hatte wirklich stellenweise Angst, ich kippe da gleich todmüde um, und überlegte auch wirklich schon, mich jetzt einfach irgendwo ins Eckchen zu setzen, und nur zu Alex‘ Einsätzen wieder vor die Bühne zu gehen. Aber das wäre den anderen gegenüber unfair gewesen, also hielt ich irgendwie durch. Alex sang übrigens wieder nur die üblichen Queen-Songs, und „Where the streets have no name“ von U2. Das mag ich von ihm unheimlich gerne.

Kurz vor 01.00 Uhr nachts war das Konzert zu Ende und ich wollte wirklich nur noch ins Bett, aber ein kurzes „Hallo und Tschüß“ mit Alex gehört dann ja irgendwie doch noch dazu, und so standen Carolin und ich dann da noch im Saal rum. Einen Moment lang dachten wir schon, Alex hätte sich schon durch die Hintertür verdrückt, da stand er plötzlich irgendwie suchend – nach Brigitte Oelke, wie wir erfuhren – auf der Bühne. „Jetzt oder nie“, dachte ich mir, also nix wie hin zu ihm, und wollte eigentlich wirklich nur „Tschüß“ sagen. Nun ja, aber es ergaben sich dann halt doch noch ein paar Minuten Quatschen. Gegen 01.30 Uhr verabschiedeten wir uns dann von ihm, und ich wollte noch eben Jenny am Merchandise „Hallo“ sagen. Ich fand es übrigens echt total lieb und schön von Frank Rohles, dass er zum Schluss auch „die beiden Jennys am Merchandise“ von der Bühne aus mit einem Dank für ihren unermüdlichen Einsatz bedachte, und richtig schade, dass da so wenig gejubelt wurde. Ist doch schön, wenn auch solche Arbeit mal zählt, bedacht, anerkannt und bedankt wird und eben auch einfach dazugehört, und nicht immer nur die üblichen Danksagungen an Licht und Ton und den Veranstalter an sich kommen...

Da am Merchandise fand sich dann übrigens auch Brigitte, die beim Autogrammschreiben eine kleine Auseinandersetzung mit einem Edding hatte, was dann zu einer klitzekleinen spontanen Einlage von „Goldfinger“ führte. ☺

Gegen 02.00 Uhr kam ich in meinem Hotel an, war sogar zu müde, mir noch ein Stück von dem kostenlos herumstehenden Kuchen zu gönnen (Kaffee hätte ich mir auch nehmen können, aber ich wollte ja schlafen), und lag nur wenige Minuten später endlich im Bett.

Den Wecker hatte ich schon auf 07.00 Uhr gestellt, aber da ich wirklich sowas von k.o. war, beschloss ich, ihn wenigstens noch für 15 Minuten später zu stellen. Letztendlich war das aber völlig wurscht, denn Punkt 06.10 Uhr: „RRRRRRRRRRRRRRRR!“ dröhnte der erste Ami-Flieger durch mein Zimmer, und um sicher zu gehen, dass ich auch wirklich wach geworden war, Punkt 06.40 Uhr gleich nochmal. Bis zum tatsächlichen Weckerklingeln fand ich natürlich nicht so wirklich mehr erholsamen Schlaf. Ich überlegte schon, das Frühstück sausen zu lassen, und stattdessen noch etwas länger liegen zu bleiben, aber ich hatte schließlich wieder 4 Stunden Zugfahrt vor mir, außer vielleicht einem Schokoriegel nichts mehr an Proviant dabei, und die Zeit beim Umsteigen an den eh nur kleinen Bahnhöfen würde nicht reichen, um mir da was zu kaufen. Also wollte ich mir wenigstens mein übliches Brötchen und einen Kaffee reinhauen und machte mich auf die Suche nach dem Frühstücksraum. „Den Gang ganz durchgehen, durch die Tür und dann die Treppe runter“ hatte es beim Einchecken geheißt. Ja schön, aber den Gang in welche Richtung runter? Ah ja, rechts, da war eine Tür, und dann kam irgendwann tatsächlich eine Treppe nach unten. Und im nächsten Moment ärgerte ich mich schwarz, dass ich für’s Frühstück so wenig Zeit eingeplant hatte, denn was ich da sah, war ein absolutes Mega-Frühstücksbuffet, wie ich es wirklich nur ganz selten bis nie gesehen habe. Überwiegend ganz offensichtlich auf Amerikaner eingestellt, und es gab eigentlich nichts, was es nicht gab. Außer vielleicht ganz normaler Erdbeermarmelade, aber kann auch sein, dass ich die schlicht und ergreifend übersehen habe. Diverse Obstsalate, Joghurtsorten, Kuchen, Pudding, Brezeln, Teilchen... In die verschiedenen Warmhalte-Behälter hab ich schon gar nicht mehr reingeschaut, sonst hätte ich mich nur noch mehr geärgert, keine Zeit zu haben, mich da einmal komplett durchzufressen. Merke: Falls ich nochmal nach Ramstein fahre, muß ich unbedingt das gleiche Hotel nehmen, und für das Frühstück mindestens 2 Stunden einplanen... ;-)

So aber musste ich das leckere Apfel-Teilchen dann halt noch schnell auf dem Rückweg in mein Zimmer verspeisen, und dann wurde es auch schon Zeit zum Auschecken und für den Rückweg zum Bahnhof. Um 09.00 Uhr saß ich im Zug, und endlich zu Hause angekommen konnte ich dann endlich noch etwas Schlaf nachholen.

Den Frosch-Brunnen habe ich übrigens am Ende doch nicht geklaut.... ;-)